

# Rastatter Delegation bei Ausstellungseröffnung in der Schweiz

Internationales Ausstellungsprojekt geht in seine Schlussrunde / Stimmungsvolle Gedenkfeiern zum Frieden von Baden 1714



Die Ausstellung in der Schweiz krönt das Friedensjahr 2014.

Foto: pr

**Rastatt** (red) – In Anwesenheit von Regierungsangehörigen des Schweizer Bundes und der Schweizer Kantone sowie von hochrangigen Diplomaten hat die Stadt Baden im Aargau des Friedensschlusses von 1714 gedacht. Unter den Festgästen waren auch Abordnungen aus den Friedensstädten Rastatt, Utrecht und Madrid. Neben dem Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Michael Hörrmann, gehörten der Rastatter Delegation unter anderem die Leiterin des Stadtmuseums, Iris Baumgärtner, und der Direktor des Wehrgeschichtlichen Museums, Dr.

Alexander Jordan an. Sie verfolgten ein festliches Programm zum Jubiläum des 300-jährigen Friedensschlusses. Ganz im Fokus stand die Stadt Baden als Zentrum der europäischen Friedensdiplomatie nach dem erfolgten Friedensschluss in Rastatt, also in der zweiten Hälfte des Jahres 1714. Das Programm begann mit einem zweitägigen, wissenschaftlichen Kongress zum Thema „Europäische Kongressorte der Frühen Neuzeit im Vergleich“. Im Anschluss wurde in einer Vernissage das Kongress-Tagebuch des Bader Stadtführers Caspar Joseph Dorer vorgestellt, der das Wirken der

europäischen Delegationen beobachtet und minutiös festgehalten hat. Das Diarium lässt den Friedenskongress und die Stadt Baden im Jahre 1714 auf anschauliche Weise wiederaufleben.

Am Samstag schließlich wurde vom Kanton Aargau und der Stadt Baden ein großer Festakt mit Empfang ausgerichtet. Hauptrednerin beim Festakt in der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt war die Schweizer Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie erinnerte daran, dass der Friede heute selbstverständlich geworden, die Welt aber immer noch instabil sei, auch auf dem euro-

päischen Kontinent. Jakob Kellenberger, ehemaliger Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), wies darauf hin, dass alle Parteien des Spanischen Erbfolgekrieges heute Mitglieder der Europäischen Union (EU) sind. Die EU sei das seit Jahrhunderten wichtigste und erfolgreichste Friedensprojekt. Die 28 Mitgliedstaaten seien die Träger und die Hoffnung eines dauerhaften Friedens in Europa.

Höhepunkt für die Rastatter Museumskollegen war die Ausstellungsvernissage „Frieden verhandeln – Baden als Zentrum der europäischen

Friedensdiplomatie 1714“ auf der historischen Holzbrücke über der Limmat mit anschließendem Ausstellungsbesuch. Viele Objekte, die im Juni noch in Rastatt im Wehrgeschichtlichen Museum gezeigt wurden, sind nun in der Ausstellung in Baden zu sehen. Die Sonderausstellung ist auf Baden zugeschnitten und trägt den lokalen Ereignissen in der Kongressstadt ebenso Rechnung wie der Rolle der damaligen Schweiz in Europa. Sie dauert bis zum 25. Januar 2015.

Übrigens: Die Ausstellung „... dass aller Krieg eine Thorheit sey“ im Stadtmuseum Rastatt ist noch bis 6. Januar zu sehen.